

WANDERN MIT DER 701



ZEHN WANDERROUTEN MIT AUSFÜHRLICHER BESCHREIBUNG AN DER BUSLINIE 701 IN DETMOLD

Dieser Wanderführer soll mit dazu anregen, Freizeit und Erholung ohne Auto und im Einklang mit der Natur zu gestalten. Der NABU (Naturschutzbund) setzt sich dafür ein, Natur- und Umweltprobleme im Zusammenhang – global – zu betrachten und auch ihre Ursachen, nicht nur die „Symptome“ anzugehen. Hierzu zählt auch die Einschränkung des Autoverkehrs und die Förderung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs. Diese Broschüre ist eine Sammlung von Vorschlägen die Natur um Detmold mit der Stadtbuslinie 701 zu erleben und somit zu deren Schutz beizutragen.

Autor:

Ulrich Dröschmeister

herausgegeben von:

SVD, BUND und NABU

unterstützt durch:

die Stiftung für die Natur Ravensberg

Gesamtherstellung:

topp+möller, Detmold

UNTERES BERLEBECKETAL	04
→ Wanderung durch Wald und Feld mit einem leichten An- und einem relativ steilen Abstieg	
ZUR FALKENBURG	06
→ Waldwanderung auf einen Mittelgebirgsgipfel im Teutoburger Wald	
RUND UM DAS FREILICHTMUSEUM	08
→ Etwas anstrengende, aber sehr aussichtsreiche Wanderung durch Wald und Feld	
HAHNBERG-WANDERUNG	10
→ Etwas anstrengende, aber sehr aussichtsreiche Wanderung durch Wald und Feld	
INS HASSELBACHTAL UND ZUM DONOPERTEICH	11
→ Etwas anstrengende, aber landschaftlich reizvolle Wanderung in ein beliebtes Naherholungsgebiet	
ÜBER DEN HIDDESER BERG	12
→ Aussichtsreiche und fast ebene Kammwanderung durch heckenreiche Landschaft mit relativ steilem An- und Abstieg	
ÜBER DEN JOHANNABERG ZUM HANGSTEIN	14
→ Höhenweg durch Wald mit steilen An- und Abstiegen	
VON DER KUSSEL ZUM SCHWARZENBRINK	15
→ Fast ebene Waldwanderung	
POSTTEICH UND MESCHESEE	17
→ Weitgehend ebener Spaziergang durch Wälder und Wohngebiete, zu zwei wichtigen Naherholungsgebieten in Detmold	
ZU DEN BAGGERSEEN AN DER RETHLAGE	18
→ Weitgehend ebener Spaziergang durch Wälder und Felder, entlang von Seen und Bächen	

	Straße		Fußweg		Wald		Ortschaft
	Fahrweg		Brücke		Gewässer		Wanderroute mit Haltestelle

Haltestelle Anfang

Haltestelle Ende

Strecke: **km**

Std.

Gesamtstrecke in km / Zeit

UNTERES BERLEBECKETAL

Charakter: Wanderung durch Wald und Feld
mit einem leichten An- und einem relativ steilen Abstieg

Unteres Berlebecketal

Direkt an der Bushaltestelle „Friedrichshöhe“ zweigt von der stark befahrenen „Paderborner Straße“ nach Süden der Geh-/Radweg „Am Rautenberg“ ab. Er führt hinunter in die Talau des Berlebecke.

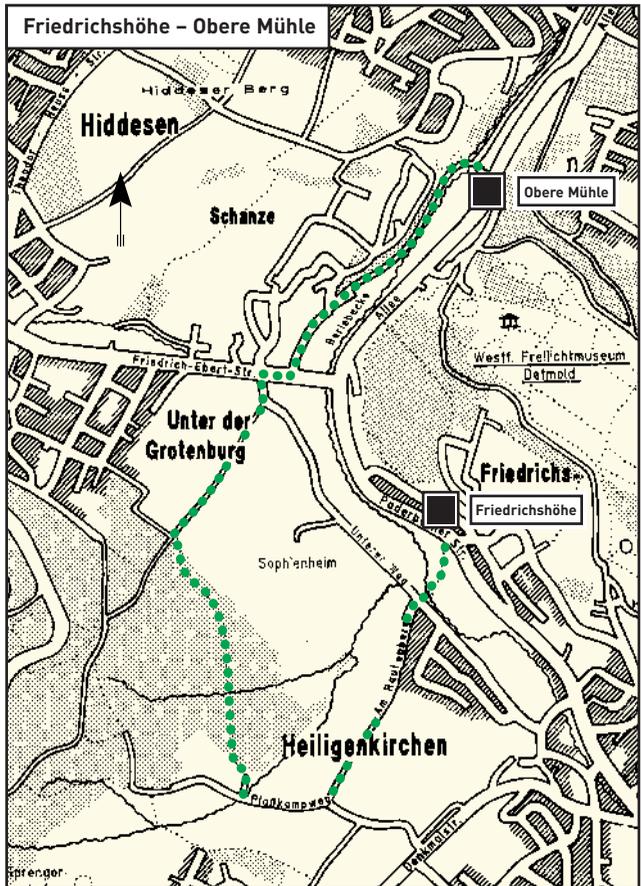


Zunächst durch größere Ackerflächen und schließlich durch ein Ufergehölz gelangen wir an den Bach. Wir wandern entgegen der Fließrichtung und überqueren die Berlebecke auf einer schmalen Brücke. Direkt dahinter kreuzen wir den „Unteren Weg“. Die Straße „Am Rautenberg“ (frei nur für Anlieger und Fahrräder) steigt nun relativ steil an. Aber schon nach wenigen Minuten wird der Weg wieder flacher. Die Wohnbebauung endet und wir kommen auf ein freies Feld. Im Süden ist der Teutoburger Wald zu sehen. Nach etwa 5 Minuten erreichen wir einen Querweg, den „Platzkampweg“. Diesem folgen wir nach rechts. Kurz vor einem mit Erlen

und Weiden bestandenen Bach zweigt nach rechts ein geschotterter Fahrweg (Holzschild „Teutholzweg“) ab. Er führt uns in einen Mischwald. Anfangs wächst im Unterholz sehr viel Stechpalme (Ilex). Der Weg verläuft hier am Osthang der Grotenburg fast eben, bis nach etwa 10 Minuten der gegenüberliegende Waldrand erreicht wird. Von dieser Stelle hat man eine schöne

Sicht auf das unten liegende Tal der Berlebecke, den bewaldeten Büchenberg und Teile Detmolds.

Wir biegen nach rechts ab in eine Lindenallee, die zwar wieder asphaltiert ist, aber nicht vom öffentlichen Verkehr befahren werden darf. Die Straße fällt relativ steil ab und nach etwa fünf Minuten treffen wir auf den „Unteren Weg“ (rechtsseitig Bürgersteig). Wir





behalten unsere Richtung bei und kommen nach 50 Metern an die „Friedrich-Ebert-Straße“ (Ortsausgang von Hiddesen). Wer hier genug vom Wandern hat, kann an der Haltestelle „Friedenstal“ in einen Bus der Linie 704 steigen. Unsere Wanderroute quert nun mit Hilfe einer Verkehrsinsel die stark befahrene „Friedrich-Ebert-Straße“, um dann nach links in die Straße „Friedenstal“ einzubiegen. Vorbei an Villen geht es jetzt wieder eben auf den Buchen-Eichen-Hochwald zu. Nach links zweigt die

Straße „Untere Schanze“ ab. Wir aber folgen dem Rad-/Gehweg in den Wald (starker Radverkehr!). Bald taucht rechter Hand die Berlebecke auf, die von nun an weitgehend parallel zum Wanderweg verläuft. Auf diesem Teilstück unserer Wanderung sorgen neben dem fließenden Wasser einzelne mächtige Baumgestalten für interessante Landschaftseindrücke. Kurz vor dem Restaurant „Obere Mühle“ überqueren wir auf einer Brücke den Bach und gelangen schließlich an die „Paderborner

Straße“, die von hier ab weiter stadteinwärts „Neustadt“ heißt. Hier liegt auch die Haltestelle „Obere Mühle“ und damit das Ende unserer Wanderung. →

 **Strecke: 4 km** 



ZUR FALKENBURG

Charakter: Waldwanderung auf einen Mittelgebirgsgipfel
im Teutoburger Wald

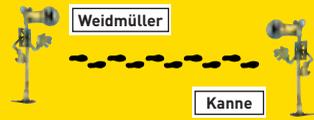
Zur Falkenburg

Am Verkehrskreisel neben der Haltestelle „Weidmüller“ überqueren wir die „Paderborner Straße“, um auf den linksseitigen Bürgersteig zu gelangen. Ganz leicht ansteigend und begleitet von dem hier noch jungen Bachlauf der Berlebecke gehen wir nun bis zum Hotel „Hirschsprung“. Hinter dem Gastronomiebetrieb zweigt nach links ein für den öffentlichen Verkehr gesperrter Fahrweg ab, der bergan führt. Nach wenigen Metern (hinter dem letzten Haus) wird der Weg schmaler und trägt dann auch keine Asphaltdecke mehr. Unser Aufstieg verläuft in einem Seitental der Berlebecke, das zunächst noch teil-

weise durch Grünland geprägt wird. Weiter oben wandern wir dann ganz im Wald. An einem Querweg biegen wir nach rechts und erreichen etwas später einen großen geschotterten Platz, von dem mehrere Wege abzweigen. Wir halten uns ganz nach rechts und wandern zunächst fast eben weiter. Hinter einer Wegbiegung taucht vor uns eine Waldwiese auf. Der Weg wird nun wieder steiler und wird rechts von knorrigen Baumgestalten begleitet. Ein großer alter Bergahorn ist sogar als Naturdenkmal geschützt. An einer hölzernen Schutzhütte zweigt nach rechts der Zugang zur Falkenburg (Höhe: 373 m) ab. Es folgt ein anstrengender

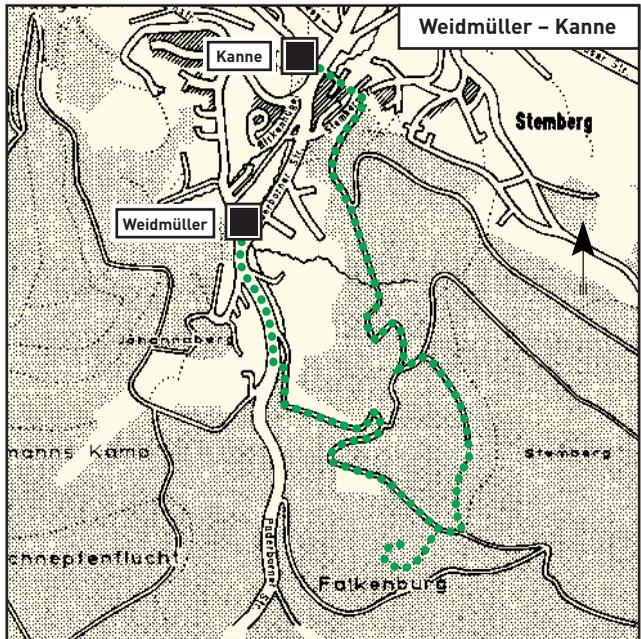
Anstieg, aber nach gut 5 Minuten haben wir die bereits seit Ende des 15. Jahrhunderts verfallende Ruine erreicht. Durch die das Gemäuer umgebenden Buchenstämme kann man besonders nach Süden einen eindrucksvollen Ausblick über die bewaldeten Täler und Höhenzüge genießen. Es geht auf demselben Weg zurück bis zur Hütte. Wir gehen nun geradeaus weiter und nach ca. 100 Metern zweigen, ehe der Hauptweg eine Rechtskurve macht, nach links kurz hintereinander zwei Wege ab. Wir nehmen den ersten, der zunächst weitgehend eben durch den Wald verläuft. Bald erweitert sich der Weg und hat von nun an den Charakter eines





ausgebauten Forstweges. Wir befinden uns hier am Westhang des Stemberges, und der nun wieder langsam abfallende Weg bildet die Grenze zwischen Laub- und Nadelwald. Hinter einer Kurve wird er steiler und wir erreichen einen Querweg. Hier geht es nach links, aber schon 200 Meter weiter müssen wir nach rechts abzweigen.

Langsam und stetig geht es nun bergab. Von rechts mündet noch einmal ein Weg auf unsere Wanderroute, ehe schließlich der Waldrand erreicht wird und gleichzeitig auch schon die ersten Häuser von Berlebeck auftauchen. Wir kommen auf eine asphaltierte Straße („Stembergstraße“), biegen in diese nach links ein und zweigen sofort wieder nach rechts ab in einen Fußweg, der hangabwärts an der Kirche vorbeiführt. So gelangen wir auf den „Kindergartenweg“, der in die „Paderborner Straße“ mündet. Wir gehen nach rechts, und schon bald erreichen wir die Bushaltestelle „Kanne“.



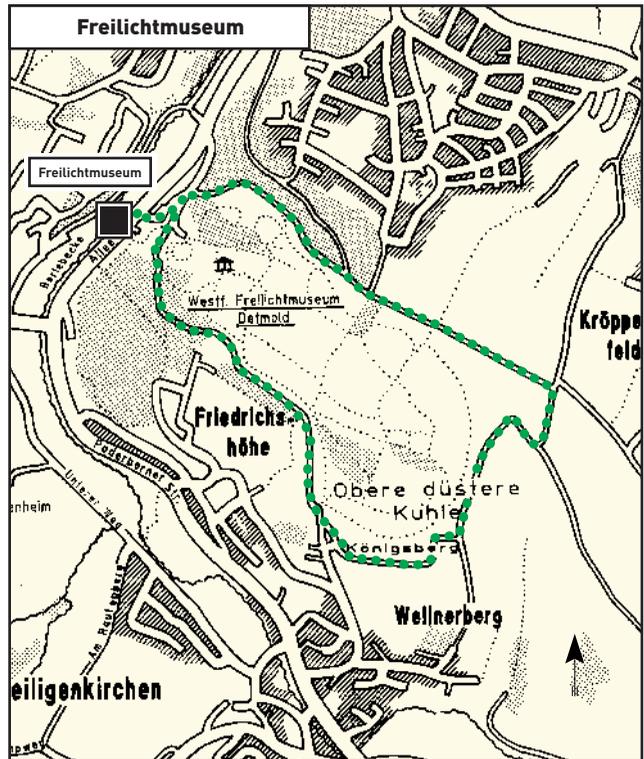
 Strecke: **5 km**  1 Std.

RUND UM DAS FREILICHTMUSEUM

Charakter: Etwas anstrengende, aber sehr aussichtsreiche Wanderung durch Wald und Feld

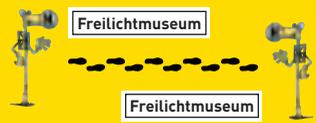
Rund um das Freilichtmuseum

Etwa einhundert Meter nördlich der Haltestelle liegt rechts der „Paderborner Straße“ der Parkplatz des Freilichtmuseums. Vorbei am Kiosk folgt man nach Verlassen des Parkplatzes dem asphaltierten Fahrweg leicht ansteigend, dann leicht fallend. Nach etwa 200 m erreichen wir ein Schild „Rundweg um das Museum“. Auf diesem ca. 1,50 m breiten asphaltierten Weg gehen wir steil ansteigend ca. 50 m. Wir folgen dem asphaltierten Weg nach rechts und gelangen nach weiteren 50 m an den Zaun des Freilichtmuseums, dem wir nach links folgen. Kurz nach dieser Abzweigung folgt eine Weggabelung an mehreren großen Baumstümpfen. Hier halten wir uns rechts und orientieren uns weiter am Zaun des Freilichtmuseums. Weiter ansteigend erreicht der Weg schließlich die Höhe des Büchenberges. Er biegt im rechten Winkel in östlicher Richtung ab. In leichtem Auf und Ab wandert man nun sehr schön durch den Buchenhochwald, während rechter Hand ab und zu Gebäude des Freilichtmuseums zu sehen sind. Nach zehn Minuten Wanderung durch den Wald trifft der Weg auf eine asphaltierte Fahrstraße (für den öffentlichen Verkehr gesperrt). Hier geht es geradeaus weiter. Der Wald weicht nun zurück und die offene Feldflur ermöglicht bei guter Sicht einen weiten Rundblick



über das Werretal von den östlichen Ausläufern Detmolds bis nach Diestelbruch und zum Leistruper Wald. Die Straße wird auf der linken Seite von angepflanzten Linden begleitet, während rechter Hand im Freilichtmuseum das „Paderborner Dorf“ und eine Windmühle auftauchen. Vorbei an einer mächtigen Weide geht es weiter in die offene Agrarlandschaft hinein und nach etwa 10 Minuten erreicht die Wanderroute einen Querweg. Die Landschaft ist hier reicher gegliedert; es gibt Hecken, Baumgruppen und einzelne

Brachflächen. Wir biegen nach rechts (Süden) ab und nach weiteren 200 m wird erneut eine Weggabelung erreicht. Die bisher wegbegleitende Hecke endet hier, und so hat man nun eine schöne Aussicht nach Süden mit Berlebeck und dem Teutoburger Wald. Der Rundweg biegt hier nach rechts ab, um wieder direkt neben dem Zaun des Freilichtmuseums zu verlaufen. 7 Minuten später heißt es erneut rechts abbiegen und nun steigen wir recht steil am Osthang des Königsberges empor. Nach einer Wegbiegung verläuft der Weg



fast eben und eine sehr schöne Aussicht belohnt uns für die Mühen des Aufstiegs. Unten im Tal der Berlebecke liegt Heiligenkirchen und dahinter erhebt sich der zentrale Teil des Teutoburger Waldes, der hier von der Grotenburg bis zum Stemberg sichtbar ist.

Von links kommt nach weitem 5 Gehminuten ein Hohlweg herauf, dem die Wanderroute nach oben folgt (rechts einbiegen). Der Weg wendet sich nach links und wieder eröffnet sich ein weites Panorama. Hiddesen taucht auf, und kurze Zeit spä-

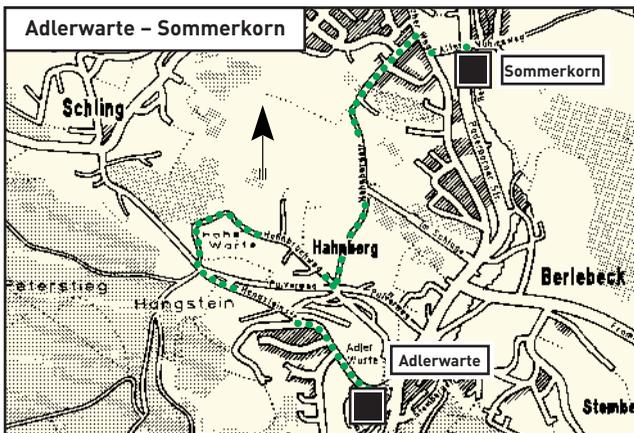
ter erblickt man wieder die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal. Der Weg verläuft fast eben und biegt nach 5 Minuten erneut in einen Laubmischwald ein. Vorbei an einem alten Obstgarten (zur Linken) geht es leicht absteigend immer parallel zum Zaun schließlich wieder in den Buchenhochwald. Es folgt ein steiler, kurvenreicher Abstieg (in der letzten Kurve nicht nach links auf den abzweigenden Erdweg, sondern nach rechts) und bald schon wird der Verbindungsweg vom Parkplatz zum Freilichtmuseum erreicht.

Über eine Treppe gelangen wir wieder zum Parkplatz und von da aus ist es nicht mehr weit zur Bushaltestelle. →



HAHNBERG-WANDERUNG

Charakter: Etwas anstrengende, aber sehr aussichtsreiche Wanderung durch Wald und Feld



Hahnberg-Wanderung

Die Bushaltestelle „Adlerwarte“ liegt bereits an der „Hangsteinstraße“, der wir nun bergauf folgen. Es gibt an dieser durch lockere Wohnbebauung verlaufenden Straße (mäßige Verkehrsbelastung) rechtsseitig einen Bürgersteig. Bald wird die Straße steiler, aber rückblickend kann man bereits ab und zu die Aussicht über Berlebeck und bis zum Stemberg und zur Falkenburg ruine genießen. Die Wohnbebauung ist hier nur noch locker, so dass auch der südlich gegenüberliegende Hang mit Obstwiesen, Bäumen und Büschen sowie schönem Laubwaldbestand gut sichtbar wird. Inzwischen streicht die „Hangsteinstraße“ nach oben flach aus, und wir erreichen das ehemalige Hotel „Hangstein“. Hier kreuzen sich mehrere Wege. Wir folgen einem für den öffentlichen Verkehr gesperrten Schotterweg nach rechts, der sofort weiter ansteigt (die

ersten Meter sind asphaltiert). Der Weg verläuft halb im Wald, halb in der offenen Landschaft, die hier durch Adlerfarn- und Zwergstrauchbestände geprägt wird. Rechter Hand liegt das neue Naturschutzgebiet „Hohe Warte“, in dem eine alte Heide-



landschaft geschützt wird. Unser Weg erreicht seine höchste Stelle in einer starken Rechtskurve. Von hier kann man einen Abstecher nach rechts auf die Hohe Warte (325 m) machen (5 Minuten, großartige Aussicht!). Unser Weg verläuft jedoch weiter fast eben zunächst durch Wald. Beim ersten Haus kommen wir auf den „Hahnbruchweg“, und hier hat man bei klarer Sicht ein

wunderschönes Panorama über weite Teile Nord- und Ostlappes. Der Weg schlängelt sich durch Weideland, zwischen einzelnen Fachwerk- und Bruchsteinhäusern hindurch, fällt bald steil ab, führt an der neuen Naturschutzstation des NABU, dem Rolf'schen Hof vorbei und erreicht schließlich die Kreuzung mit dem „Pulverweg“ (links Spielplatz und große Esche). Wir zweigen nach links ab und wandern nun fast eben auf der „Hahnbergstraße“ entlang (ohne Autoverkehr). Die Aussicht ist erneut beeindruckend, zumal die Wohnbebauung zurückbleibt und nur noch ein großer Bauernhof am Weg liegt. Die Landschaft hier am Nordosthang des Hahnberges ist geprägt durch Wiesen und Weiden, die von Hecken und kleinen Waldstücken unterbrochen werden. Zur Rechten taucht nun ein Friedhof auf. Dann geht es steil bergab. Nachdem wir ein kleines Wäldchen durchquert haben, sind wir in Heiligenkirchen, das uns mit Einfamilienhausbebauung und sogar mit einem Hochhaus empfängt. Schließlich erreichen wir die Querstraße „Hoher Weg“, der wir nach rechts folgen. Bereits an der nächsten Abzweigung wenden wir uns nach links in den „Alten Mühlenweg“. Dieser führt hinab zur „Paderborner Straße“ und damit zur Bushaltestelle „Sommerkorn“ →



HASSELBACHTAL UND ZUM DONOPERTEICH

Charakter: Etwas anstrengende, aber landschaftlich reizvolle Wanderung in ein beliebtes Naherholungsgebiet



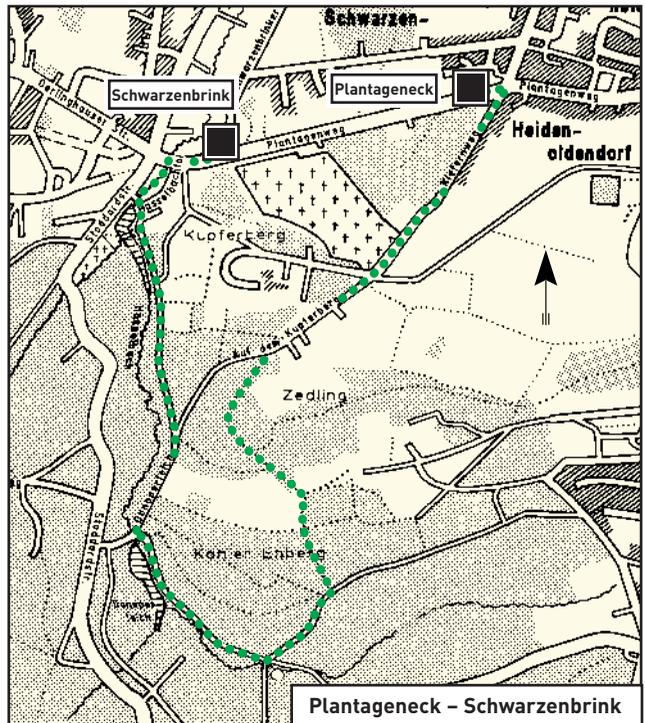
Ins Hasselbachtal und zum Donoperteich

Die Haltestelle „Plantageneck“ liegt am verkehrsreichen „Plantagenweg“, von dem die Wohnstraße „Kiefernweg“, die wir anfangs für unsere Wanderung nutzen wollen, nach Süden abzweigt. Sie steigt erst allmählich am Ende der Wohnbebauung dann etwas steiler an. Auf der Höhe des Kupferberges hat man eine schöne Aussicht über Detmold und das Werretal. An der Kreuzung hier oben gehen wir geradeaus weiter (linker Arm der Straße „Auf dem Kupferberg“). Zwischen Wald und Wiese verlaufend fällt die Straße nun wieder sanft ab. Wir erreichen den Waldrand und kurze Zeit später zweigen wir an einem Platz nach links leicht ansteigend ab. Der geschotterte Forstweg führt durch einen Buchenwald, ehe nach einer kurzen Gefällestrecke erneut ein Waldrand erreicht wird. Wir wandern hier weiter geradeaus und kommen, begleitet von einer Hecke, in eine durch Felder und Wiesen geprägte Landschaft. Hier zweigt nach links ein Weg ab, dem wir aber nicht folgen. Stattdessen taucht unser Weg (etwas sandig!) nun in einen Kiefernwald ein. Hinter einer weiteren Gefällestrecke endet der Weg an einem Querweg und wir biegen nach rechts ab. Es geht weiter bergab durch einen alten Laubwald mit eindrucksvollen Baumgestalten. Unten im Tal haben wir den Hasselbach erreicht, der den

hier aufgestauten Kriebsteich durchfließt. Wir wenden uns nach rechts und wandern weiter bachabwärts bis zum idyllisch gelegenen Donoperteich.

Unser Weg mündet nord-östlich der Staumauer des Donoperteiches in einen Querweg, dem wir nach rechts (ansteigend) folgen. Hinter einer Kurve taucht ein von Weideflächen umgebenes altes Forsthaus auf. Kurz dahinter folgen wir einem nach links abzweigenden Wanderweg, der uns wieder ins Hasselbachtal führt. Der Bach hat sich hier (linker Hand) tief eingeschnitten und zusammen

mit einem alten Baumbestand ergeben sich imposante Landschaftseindrücke. Am erst vor wenigen Jahren erbauten Hasselbachstausee tritt unser Weg wieder ins Freie. Hinter einer Rechtskurve kommen wir auf eine asphaltierte Straße. Es ist die Wohnstraße „Hasselbachtal“, die am „Plantagenweg“ endet. Wir halten uns hier nach rechts und kommen auf dem Bürgersteig nach wenigen Metern zur Haltestelle „Schwarzenbrink“. →



ÜBER DEN HIDDENBERG

Charakter: Aussichtsreiche und fast ebene Kammwanderung durch heckenreiche Landschaft mit relativ steilem An- und Abstieg

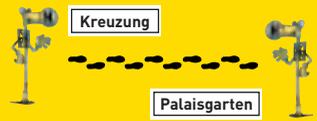


Über den Hiddeser Berg

Von der Haltestelle „Kreuzung“ gehen wir ein Stück stadteinwärts bis zur Ampelanlage und erreichen die „Hiddeser Straße“, von der nach etwa 100 m nach Süden (links) die Straße „Am Vietberg“ abgeht, der wir zunächst folgen. Langsam ansteigend verlassen wir die Wohnbebauung und kommen in die offene Feldflur. Nach ca. 100 m stehen auf der rechten Straßenseite nochmals einige Häuser. Hier wenden wir uns nach links in den „Krummen Bergweg“, eine asphaltierte Straße, die sich den Nordhang des Viethberges hinaufwindet und dabei zunächst durch Acker und ein Baum-

schulgelände verläuft, ehe weiter oben Hecken, Grünland, Brachflächen und alte Obstbäume die Landschaft prägen. Gleichzeitig wird auch die Aussicht nach Norden und Nordwesten über das Werretal mit Heidenoldendorf und Teilen Detmold besser. Wir erreichen schließlich den Kamm dieser nördlichen Kette des Teutoburger Waldes. Es empfängt uns eine schöne Heckenlandschaft, und hier oben kann man auch nach Süden über Hiddesen bis zur Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal und zum Bielstein mit dem großen WDR-Sender blicken. Wir biegen nun nach links in einen ebenen Wanderweg, der nach

etwa 5 Minuten auf einen asphaltierten Querweg trifft. Es geht nach rechts und gleich wieder nach links auf die nur dem Anliegerverkehr vorbehaltene Straße „Auf den Klippen“. Hier oben am Hiddeser Berg sind in den letzten Jahren große Wohnsiedlungen mit Ein- und Mehrfamilienhäusern entstanden. Auch rechts der Straße „Auf den Klippen“ gibt es solch ein neues Wohngebiet, während linker Hand noch Hecken sowie Brach- und Weideland vorherrschen. Ein Treppenabgang bringt uns an die „Hans-Hinrichs-Straße“. Wer hier schon genug vom Wandern hat, kann an der Haltestelle „Auf den Klippen“



der Linie 704 in den Bus steigen.

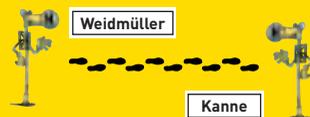
Direkt gegenüber der Haltestelle zweigt von der stark befahrenen Hauptstraße die für den öffentlichen Verkehr gesperrte „Schirmanstraße“ ab, die zunächst relativ steil ansteigt. Sie wird hier von hohen Hecken eingefasst, die üppig von der Waldrebe (Clematis) überwuchert werden. Der Weg verläuft bald wieder weitgehend eben. Hinter einem Wäldchen öffnet sich nach links (Norden) ein schöner Blick auf die Detmolder Kernstadt. Kurze Zeit später weicht auch rechter Hand der Wald zurück und gibt den Blick auf große Teile des Teutoburger Waldes frei. Davor liegen von Hecken eingefasste ausgedehnte Obstplantagen. Beim Weitergehen erreichen wir hinter einem Bolzplatz die Detmolder Jugendherberge (rechts). Dann wendet sich die Straße nach links und kurze Zeit später beginnt wieder Wohnbebauung. Nach rechts zweigt die Straße „Am Weinberg“ (Wohnstraße) ab, der wir bis zum Gebäudekomplex der Bundesforschungsanstalt für Getreide- und Kartoffelverarbeitung folgen. Hier geht es nach rechts auf einen Wanderweg, der am Zaun des Anstaltsgeländes durch schönen Buchenwald weiterführt. In eine asphaltierte Grundstückszufahrt biegen wir nach rechts ein, um dann sofort nach links auf einen Wanderweg abzuzweigen. Dieser führt steil abwärts (am Anfang einige

Stufen) und zieht in mehreren Kehren zu Tale. Unten am Hangfuß überqueren wir auf einer Natursteinbrücke die Berlebecke und erreichen einen breiten Rad-/Gehweg (nach links einbiegen). Der Weg führt stadteinwärts und nach wenigen Metern können wir auf einer Fußgängerbrücke mit Metallgitter auch den Wallgraben überwinden. An der verkehrsreichen Straße „Neustadt“ (nach links) gibt es einen Bürgersteig, der uns nach wenigen Metern an den Endpunkt unserer Wanderung, die Haltestelle „Palaisgarten“, führt. →



ÜBER DEN JOHANNABERG ZUM HANGSTEIN

Charakter: Höhenweg durch Wald
mit steilen An- und Abstiegen



Über den Johannaberg zum Hangstein

Vom Verkehrskreisel neben der Haltestelle „Weidmüller“ aus gehen wir entlang der „Paderborner Straße“ nach Süden. Hier existiert ein Bürgersteig. Nach wenigen Metern zweigt nach rechts eine Straße ab, der „Johannaberger Weg“. Er steigt sofort ziemlich steil an. An einer Straßengabelung wählen wir den rechten Weg, der in den Wald führt. In Windungen geht es hinauf, bis die asphaltierte Straße am letzten Haus endet. Wir kommen nun an einen Querweg, dem wir nach rechts folgen. Es geht, begleitet von großen Ahornbäumen, weiterhin bergan. Linker Hand liegt eine Waldwiese.

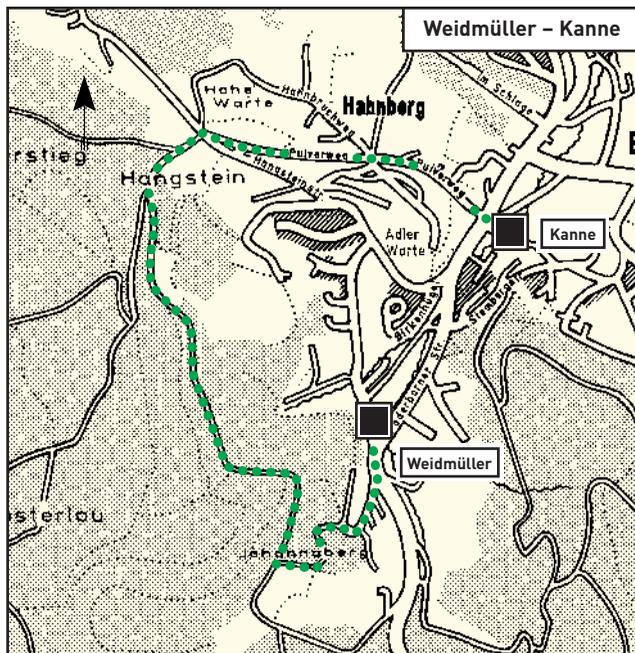
Die Ahornallee mündet in einen Forstweg. Hier geht es für uns nach rechts. Jetzt haben wir den Höhenweg erreicht, der weitgehend eben mit leichtem Auf und Ab am Nordwesthang des Teutoburger Waldes verläuft.

Es wechseln Buchen mit Eschen- und Ahornbeständen sowie eingestreuten Nadel-

hölzern ab. An einzelnen Lichtungen und Waldwiesen eröffnen sich (vor allem im Winterhalbjahr) schöne Ausblicke über das Berlebecketal.

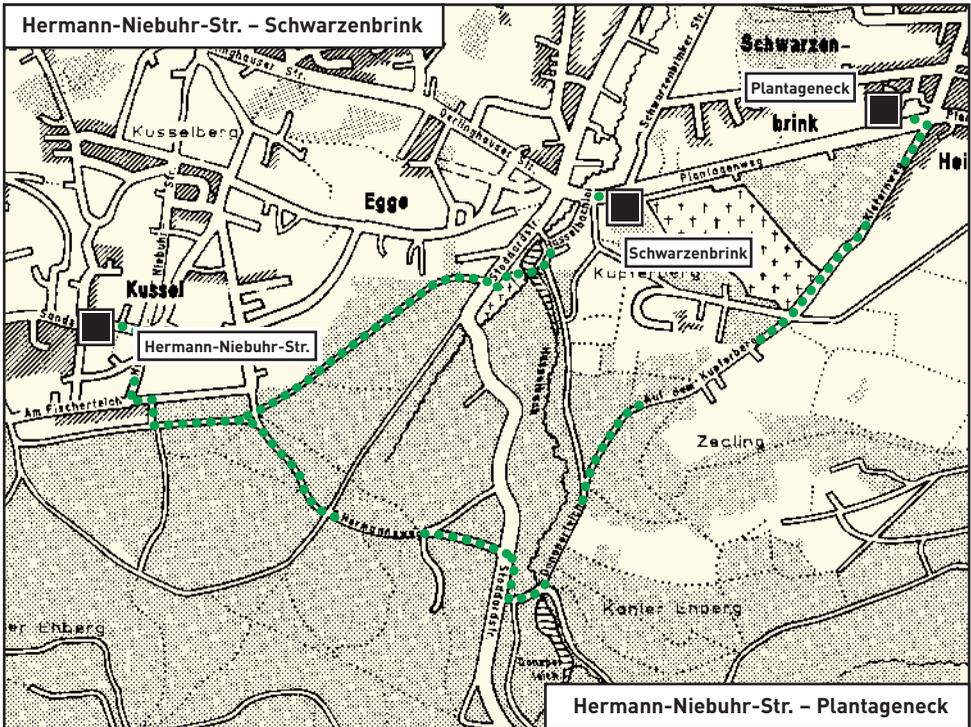
Im spitzen Winkel treffen wir schließlich wieder auf einen asphaltierten Forstweg. Hier gehen wir nach rechts und erreichen bald das ehemalige Hotel „Hangstein“. Dort gibt es einen großen Platz, von dem mehrere Straßen und Wege abzweigen. Wir halten uns nach rechts, folgen allerdings nicht der „Hangsteinstraße“, die direkt nach Berlebeck hinabführt, sondern dem „Pulverweg“ (kein Schild mit Straßenbezeichnung, sondern ‚Verbot der Einfahrt‘). Auf dieser Wohn-

straße können wir unsere Höhenwanderung fortsetzen. Es bieten sich nun schöne Ausblicke über Berlebeck und den Teutoburger Wald. Links der Straße liegt das Naturschutzgebiet „Hohe Warte“ mit einer Heidelandschaft. Die Wohnbebauung wird bald dichter und nach der Überquerung eines großen Platzes, von dem mehrere Straßen abzweigen, geht es auf dem „Pulverweg“ sehr steil bergab bis zur „Paderborner Straße“. Damit haben wir die Haltestelle „Kanne“ und auch das Ende unserer Wanderung erreicht. →



VON DER KUSSEL ZUM SCHWARZENBRINK

Charakter: Fast ebene Waldwanderung



Von der Kussel zum Schwarzenbrink

Die Bushaltestelle „Hermann-Niebuhr-Straße“ liegt an der „Sandstraße“ in Pivitsheide. Nach ca. 100 m in Richtung Osten erreichen wir die „Hermann-Niebuhr-Straße“, in die wir nach rechts einbiegen. Hier gibt es nur wenig Autoverkehr und nach wenigen Metern endet rechts die Bebauung. Über das freie Feld kann man bis zum Teutoburger Wald und zur Hörster Egge sehen. Die Straße steigt leicht an und an ihrem Ende kommen wir auf die Straße „Am Fischerteich“. Dieser folgen wir kurz nach

links, ehe wir hinter dem letzten Haus auf der rechten Seite nach rechts abzweigen. Der geschotterte Weg ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Am Waldrand treffen wir auf einen ebenfalls geschotterten Forstweg, in den wir nach links einbiegen. Es handelt sich um den Haupttridwanderweg R 1 (Münster – Höxter), so dass hier mit Fahrradverkehr gerechnet werden muss. Der Weg verläuft mit kaum wahrnehmbarem Gefälle durch den Wald. An einer Weggabelung zweigt nach rechts die Variante (s. u.) zum Donoperteich und weiter zur Haltestelle „Plantageneck“

ab. Wir bleiben auf dem Weg, der – wie die gelben Pfähle mit orangefarbenen Manschetten angezeigt wird. Es kreuzt noch einmal ein Forstweg, der nach links nach Pivitsheide (Kussel) führt. Wir gehen fast eben weiter geradeaus durch den Mischwald, bis wir an einer Schranke kommen. Dahinter macht unser Weg eine Kurve und fällt dann etwas steiler ab zu einem Parkplatz. An der stark befahrenen „Stoddartsstraße“ benutzen wir den linksseitigen Bürgersteig. Nach etwa 200 m überqueren wir die „Stoddartsstraße“ und folgen



einem Fahrweg, der hier nach rechts abzweigt. Der Weg verläuft auf der Staumauer des „Hasselbachstausees“, eines beliebten Naherholungsgebietes. Es gibt hier auf dem östlichen Ufer eine Aussichtsplattform (Abstecher). Wir verlassen den Stausee auf der Wohnstraße „Hasselbachtal“. Sie mündet in den „Plantagenweg“ (nach rechts abbiegen). Auf dem Bürgersteig gelangen wir nach wenigen Metern zur Haltestelle „Schwarzenbrink“.

auf dem Weg bleiben) geht. Der Weg steigt zunächst mäßig und hinter einer Rechtskurve (hier nicht geradeaus auf den unbefestigten Weg abzweigen!) ziemlich steil an. Hinter der Kuppe geht es fast eben weiter bis zum Waldrand. Wir haben nun die asphaltierte Straße „Auf dem Kupferberg“ erreicht. Sie verläuft erst eben entlang von Feldern und Obstplantagen, ehe sie – linker Hand von Wald begleitet – einen Hügel, den Kupferberg, emporklimmt.

Oben an einer Kreuzung können wir eine schöne Aussicht über das Werretal und Detmold genießen. Dann folgen wir der Straße „Kiefernweg“ bergabwärts. Nach etwa 800 m treffen wir auf den Plantagenweg mit der Bushaltestelle „Plantageneck“ →



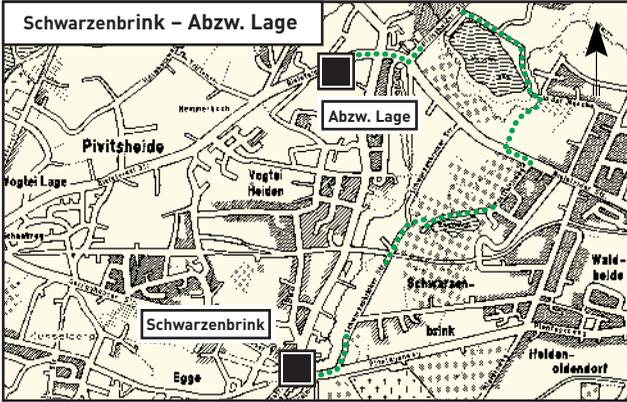
Variante zum Donoperteich und zur Halteselle „Plantageneck“: An der oben angesprochenen Weggabelung gehen wir nach rechts und bleiben somit weiter auf dem Radwanderweg. Es geht leicht auf und ab durch den Wald (immer dem Hauptweg folgen!). Schließlich erreichen wir einen Wanderparkplatz und die verkehrsreiche „Stoddartstraße“. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt die Gaststätte „Forstfrieden“. Wir überqueren hier die Straße und bleiben zunächst weiter auf dem Radwanderweg, der nach wenigen Metern eine Rechtskurve macht. Bald taucht ein weiterer Wanderparkplatz (mit Kiosk) auf. Hier biegen wir auf einen breiten Forstweg ab nach links und gelangen so zum Donoperteich. Wir folgen dem Fahrweg, der sich hinter dem Donoperteich mit einer S-Kurve einen Hang hinaufwindet. Wir passieren ein ehemaliges Forsthaus mit größeren Weideflächen, ehe es wieder in den Wald (weiter



Postteich und Meschesee

POSTTEICH UND MESCHESSEE

Charakter: Weitgehend ebener Spaziergang durch Wälder und Wohngebiete, zu zwei wichtigen Naherholungsgebieten in Detmold



Postteich und Meschesee

Die „Schwarzenbrinker Straße“ zweigt östlich (= stadteinwärts) der Bushaltestelle „Schwarzenbrink“ vom stark befahrenen „Plantagenweg“ ab. Auf dem rechtsseitigen Bürgersteig folgen wir dieser nur mäßig vom Verkehr belasteten Straße durch locker bebauete Wohngebiete und kleine Waldstücke. Hinter der Abzweigung der „Freibadstraße“ (weiter geradeaus) endet der Bürgersteig. Wir überqueren die Radwegeverbindung Pivitsheide Detmold („Albert-Schweitzer-Straße“ / „Birkendamm“) den alten Straßenbahndamm. Von hier ab ist unser Weg für den Autoverkehr gesperrt. Etwas später kommt eine kurze Gefällestrecke. Ausgans der Kurve, am Hangfuß, biegt nach rechts ein steil ansteigender Fußweg ab, dem wir folgen. Oben auf der Anhöhe haben wir den Postteich erreicht, der allerdings noch durch eine Hecke verborgen ist. Ein kurzer Stichweg nach rechts führt bis direkt

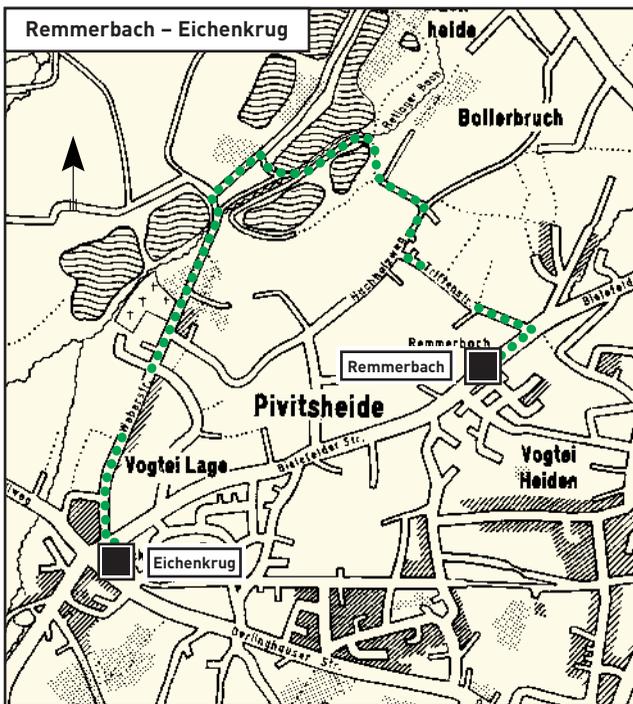
ans Ufer (Abstecher). Der Postteich ist durch den Aufstau eines kleinen Baches entstanden und diente früher zeitweise als Badegewässer. Unsere Wanderroute folgt nun dem asphaltierten Fahrweg nach links und verläuft somit auf dem nördlichen Postteichufer. Da, wo der Kiefernwald endet, erreichen wir eine Querstraße, den „Postteichweg“. Wir folgen dieser Straße nach links. Rechter Hand beginnen die Wohngebiete Heidenoldendorfs, aber links begleitet uns weiterhin der Wald. Schließlich kommen wir an die verkehrsreiche „Bielefelder Straße“. Unsere Wanderroute biegt nach links auf den die Hauptverkehrsstraße begleitenden Rad-/ Gehweg ein. Kurz bevor der zur Linken gelegene Wald endet, überqueren wir die Bielefelder Straße und gehen auf einen sandigen Fahrweg, der hier ein Baumschulgelände erschließt. Wenn auch in die Baumschule mehrmals Wege abzweigen, so gehen wir doch immer weiter

geradeaus, bis wir uns nur noch auf einem sandigen Fußweg befinden. Unser Weg verläuft auf der oberen Hangkante eines bewaldeten Steilhangs, an dessen Fuß die Werre fließt. Anschließend biegen wir nach links in einen jungen Fichtenwald ein. Am Ende des Waldes gelangen wir auf den Radweg, der von der Straße „In der Mesche“ zum Meschesee führt. Diesem folgen wir nach links über die Werrebrücke und kommen an den Mescheseerundweg. Vor uns liegt der Meschesee, ein ehemaliger Baggersee, der sich inzwischen zu einem beliebten Naherholungsgebiet entwickelt hat. Wir gehen nach rechts. Unser Weg verläuft zunächst zwischen Werre und Meschesee; später geht es parallel zur Eisenbahnlinie Herford-Detmold-Altenbeken. Am Ende des Meschesees kommen wir zu den Fabrikanlagen eines großen Industriebetriebes. Entlang der „Pivitsheider Straße“ (nach links einbiegen) müssen wir wegen des lebhaften Autoverkehrs den linksseitigen Bürgersteig benutzen. An der Gaststätte „Kohlpott“ gehen wir nach rechts auf dem Bürgersteig längs der „Bielefelder Straße“ bis zur Ampel an der Kreuzung mit der „Stoddartstraße“/„Ehrentruper Straße“. Kurz hinter der Ampel erreichen wir die Haltestelle „Abzw. Lage“ →



ZU DEN BAGGERSEEN AN DER RETHLAGE

Charakter: Weitgehend ebener Spaziergang durch Wälder und Felder, entlang von Seen und Bächen

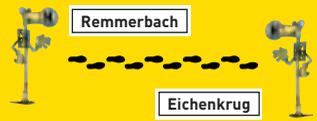


Zu den Baggerseen an der Rethlage

Von der Haltestelle „Remmerbach“ gehen wir einige Meter in Richtung der Tankstelle neben der die „Triftenstraße“, eine wenig befahrene Wohnstraße, abzweigt. Zum Teil liegen zwischen den Häusern noch Felder, so dass man nach Westen (links) zeitweise den Teutoburger Wald sehen kann. Schließlich kommen wir an einer Querstraße, den „Hachholweg“, in den wir nach rechts einbiegen. Hier endet die Wohnbebauung, und das teilweise bewaldete Rethlager-Bach-Tal wird sichtbar. Bereits nach 100 Metern zweigt nach

links ein für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrter (Schranke!) geschotterter Fahrweg ab, dem die Wanderroute folgt. Der Weg wird von einer mit Eichen durchsetzten Hecke begleitet. Hinter einer Biegung geht es auf einem kleinen Fußweg (zweigt nach links ab) weiter in den hier überwiegend aus Erlen und Weiden bestehenden Wald hinein. Auf einer Holzbrücke wird ein kleiner Bach überquert und schon taucht linker Hand der erste Baggersee auf. Nach etwa 100 Metern erreichen wir das Ostufer des Rethlager Baches, über den hier eine Brücke führt. Wir bleiben jedoch auf dem Haupt-

weg, der vor der Brücke nach links abbiegt und nun zwischen Baggersee und Bach verläuft. Wir kommen an einen Fahrweg, der den Baufahrzeugen als Zufahrt zu den Abbaugebieten dient. Diesen Weg benutzend (nach rechts abzweigen) überqueren wir den Rethlager Bach und kommen nach weiteren 100 Metern auf eine asphaltierte Fahrstraße (Name: „Im Heideland“). Dieser Straße nach links folgend taucht rechts der Müssener Friedhof auf. An seinem Ende zweigt nach rechts die Straße „Schielegge“ ab. Wir gehen jedoch nach links und kommen zu einer alten Furt über den Rethlager Bach. Fußgänger und Radfahrer können eine kleine Brücke benutzen, um auf das andere Ufer zu gelangen. Dann steigt die „Weberstraße“, auf der nun die Wanderroute verläuft, durch einen Kiefern-/Eichen-Wald relativ steil an und erreicht schließlich oben den Friedhof von Pivitsheide V.L. Von hier an gibt es wieder mehr Autoverkehr, so dass es zu empfehlen ist, den linksseitigen Bürgersteig zu benutzen. Zwischen der Wohnbebauung kann man noch einmal nach rechts einen Blick auf das idyllische Tal des Rethlager Baches werfen, das hier durch Grünland und einzelne Eichen geprägt ist. Die „Weberstraße“ mündet in die „Bielefelder Straße“, und nach wenigen Metern erreichen wir unser Ziel, die Haltestelle „Eichenkrug“.



Nicht nur Wandern macht Spaß in Detmold – die „Wunderschöne“ am Teutoburger Wald hat noch mehr zu bieten. Wie wäre es mit einem geführten Stadtrundgang durch die historische Altstadt? Oder einem Besuch im Lippischen Landesmuseum, einem der ältesten in NRW. Eine Führung durch das Fürstliche Residenzschloss begeistert immer wieder. Und wer Lust auf das Westfälische Freilichtmuseum hat, das größte dieser Art in Deutschland, sollte sich viel Zeit für diese schöne Anlage nehmen. Das Hermannsdenkmal hoch über der alten lippischen Residenzstadt ist ein Muss für alle Detmoldbesucher. Nicht weit vom Hermann entfernt liegt

in romantischer Landschaft, der Vogel- und Blumenpark. Um 11.00 Uhr, 15.00 Uhr und 16.00 Uhr zeigen über Berlebeck die Greife der Adlerwarte was sie können. Die Lust aufs Radeln lässt sich auf einem der vielen regionalen und überregionalen Radweg (R1, R51 und RÖMER ROUTE) stillen. Auch Fahrräder leihen ist kein Problem. In Detmold kann man viel erleben – es ist eben ganz schön vielseitig. →





**EIN BLICK IN IHRE ZUKUNFT. MIT
DER SPARKASSEN-PRIVATVORSORGE.**

Sparkasse Detmold 

Mit unserer privaten Altersvorsorge können Sie der Zukunft unbeschwert entgegensehen. Und sich dank Ihres individuellen Vorsorgeplans auf starke Renditen für das Alter freuen. Mehr Informationen in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-detmold.de